

KOSMOS

A photograph of two men riding horses in a grassy field. The man on the left is wearing a white shirt, a wide-brimmed straw hat, and light-colored trousers, riding a dark brown horse. The man on the right is wearing a white shirt with a lace-up collar and light-colored trousers, riding a light-colored horse. The background is a soft-focus green field.

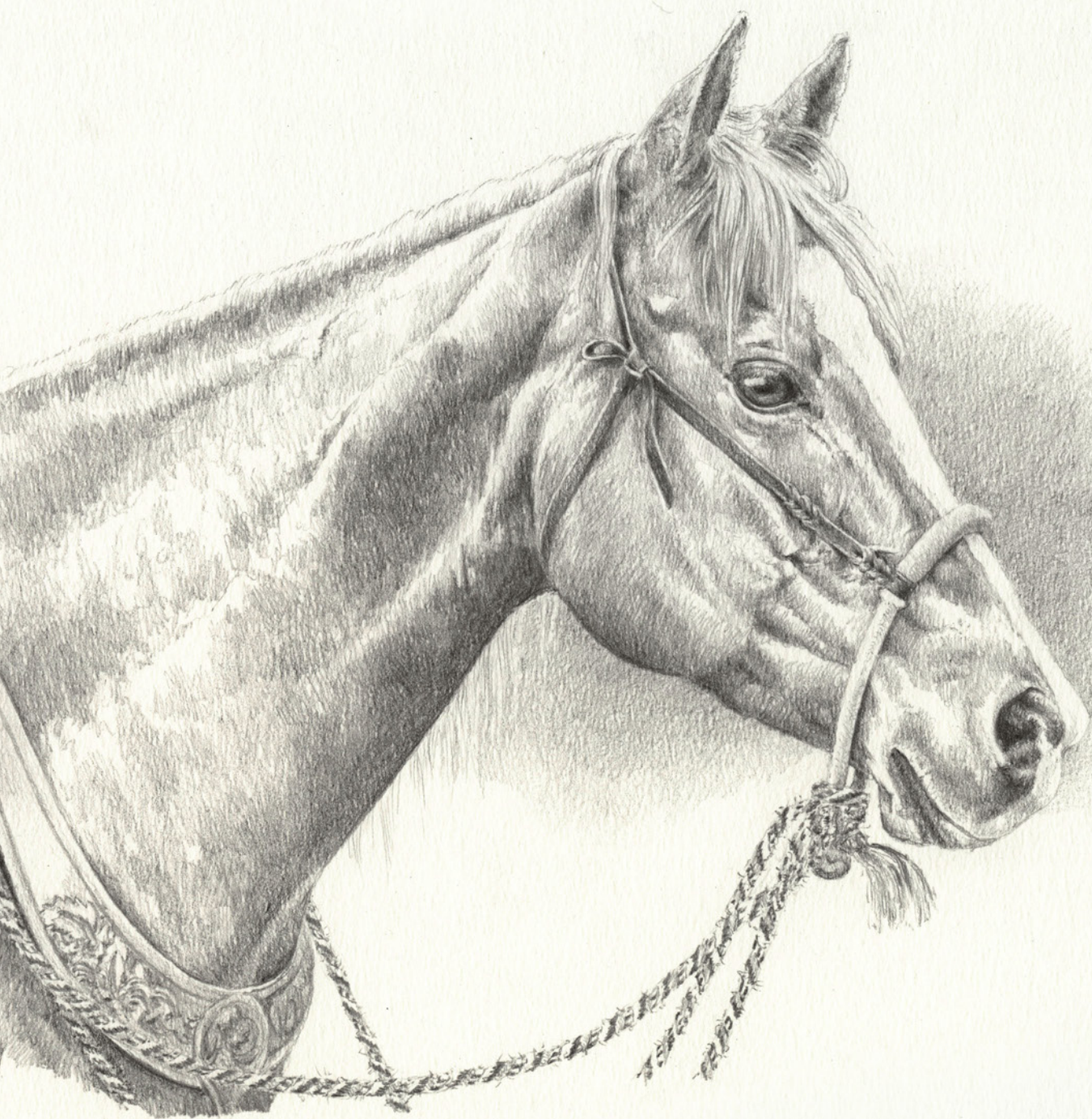
Feine Kommunikation mit dem Bosal

ALFONSO AGUILAR
ARIEN AGUILAR

EDITION
WUWEL

ALFONSO AGUILAR
ARIEN AGUILAR

Feine Kommunikation mit dem Bosal



Feine
Kommunikation
mit dem
Bosal

ALFONSO AGUILAR
ARIEN AGUILAR

KOSMOS



► Vorwort <i>Alex Zell</i>	6
► Kapitel 1 <i>Das Bosal – mehr als eine gebisslose Zäumung</i>	8
► Kapitel 2 <i>Geschichte – Entstehung und Verbreitung des Bosals</i>	20
► Kapitel 3 <i>Mythen und Missverständnisse – rund um das Bosal</i>	52
► Kapitel 4 <i>Die Herstellung des Bosals – Sorgfalt sorgt für Qualität</i>	66
► Kapitel 5 <i>Richtige Pflege und Aufbewahrung von Bosal, Bosalito und Mecates</i>	78
► Kapitel 6 <i>Shaping – Das Bosal in die richtige Form bringen</i>	86
► Kapitel 7 <i>Anatomie des Pferdegesichts</i>	96
► Kapitel 8 <i>Größen, Formen und Typen von Bosals</i>	102
► Kapitel 9 <i>Mecates – Die Zügel für Bosal und Bosalito</i>	118
► Kapitel 10 <i>Das Bosal – ein Werkzeug für die laterale Biegung</i>	148



► Kapitel 11	
<i>Das Bosalito – ein Werkzeug für die vertikale Biegung</i>	182
► Kapitel 12	
<i>Der erste Kontakt mit dem Bosal</i>	206
► Kapitel 13	
<i>Was man vor der Auswahl des Bosals bedenken sollte</i>	224
<i>Impressionen</i>	232
<i>Danksagung</i>	234
<i>Glossar</i>	236
<i>Literaturnachweis</i>	238
<i>Bildnachweis</i>	239
<i>Impressum</i>	240





Alex Zell

Anfang der 2000-er Jahre hatte ich die Möglichkeit, einen Kurs bei Alfonso zu besuchen. Mir war schnell klar, dass ich hier nicht nur einem wirklichen Pferdemenschen begegnet bin, sondern auch einem Mann, für den Horsemanship nicht nur ein Wort, sondern eine Lebenseinstellung ist. Wie den Pferden begegnet er auch den Menschen mit Respekt, Ehrlichkeit und einer bewundernswerten Geradlinigkeit, wobei er immer wertschätzend und freundlich bleibt. Für mich ist Alfonso nicht nur ein Lehrer und Freund, sondern auch ein wirkliches Vorbild – nicht nur was den Umgang mit Pferden betrifft.

Arien lernte ich 2007 bei einem Besuch in Mexiko kennen – damals ein Teenager, der gerne die Bullen auf der familieneigenen Ranch reiten wollte, aber schon zu dieser Zeit ein enorm gutes Gespür für Pferde hatte. In den letzten Jahren ist er zu einer Persönlichkeit gereift, die mit ihrer Kreativität und Energie Menschen und Pferde in ihren Bann zu ziehen vermag.

Ausgehend von ihrem Hintergrund der Tradition der Mexican Vaquero als Nachfahren der spanischen Conquistadores und mit der pädagogischen Kompetenz international tätiger Ausbilder, geben beide einen weitreichenden Überblick über die Hackamore und deren Anwendung – angefangen von den Qualitätskriterien der Ausrüstung über die Auswahl des richtigen Equipments für verschiedene Pferdetypen und Ausbildungsstufen, die Funktion der Zäumung und deren Besonderheiten, bis hin zur Anwendung und zur Lösung eventuell auftretender Probleme.



Zusätzlich war Alfonso Aguilar durch seine Muttersprache in der Lage, in bisher nur den Wenigsten bekannten Texten und Dokumenten aus der mexikanischen Geschichte zu recherchieren und hierdurch ganz neue traditionelle bzw. historische Aspekte in der Ausbildung des Hackamore Horse zu beleuchten.

Vater und Sohn verbinden viele Gemeinsamkeiten, und doch hat jeder seine ganz eigene Herangehensweise an die Arbeit mit Pferden und Menschen.

Gerade das macht den Reiz dieses Buches aus: Zwei echte Horsemen, die dem Leser ihre individuellen Gedanken mit auf den Weg geben und doch auf einen gemeinsamen Nenner kommen – immer mit dem Fokus auf einer möglichst feinen und guten Kommunikation zwischen Pferd und Mensch und einer echten Partnerschaft.

Offen und undogmatisch lassen Alfonso und Arien den Leser an ihrer vielfältigen Erfahrung in der Ausbildung von Mensch und Pferd in dieser wunderbaren Zäumung teilhaben. Ich wünsche mir, dass die Leser diesen Spirit mitnehmen und weitertragen in eine Pferdewelt, die so vielfältig und wunderbar ist, wenn die Menschen zuhören und offen und kreativ bleiben.

Ich bin sehr stolz und glücklich, diese beiden großartigen Menschen zu meinen Freunden zählen zu dürfen.

Alex Zell



Das Bosal – mehr als eine gebisslose Zäumung





Unser Interesse, dieses Buch zu schreiben, entstand aufgrund des steigenden Bedarfes nach gebisslosem Reiten. Der „Boom“ des gebisslosen Reitens hat dazu geführt, dass der Markt mit neuen Zäumungen überflutet wurde. Einige davon waren nützlicher und effizienter als andere. Das Bosal kam als eine dieser Zäumungen auf den Markt. Es gibt sowohl gute als auch schlechte Bosals. Aus diesem Grund ist es äußerst wichtig zu wissen, worauf man beim Kauf dieser Zäumung achten muss und wie man sie anwendet. Viele Reiter probieren das falsche Bosal für ihr Pferd und nennen es anschließend eine schlechte Zäumung. Leider gibt es viele schlechte Bosals – das liegt daran, wie sie verwendet werden und wie sie hergestellt wurden. Das Wissen, das man braucht, um Material, Größe und handwerkliches Geschick zu erkennen und auszuwählen ist sehr wichtig für eine erfolgreiche Anwendung.

In diesem Buch haben wir Informationen für eine breite Leserschaft aus vielen Interessensgebieten und Sparten der Reiterei aufgenommen. Daher empfehlen wir Ihnen, sich die Kapitel einzeln auszusuchen. Denn zum Beispiel der historische Teil dieses Buches ist sehr detailliert und wird für die traditionellen Fans des Bosal von größerem Interesse sein, während der Dressurreiter, der nach einer alternativen Zäumung sucht, dieses Kapitel vielleicht eher überspringen möchte.

Ebenso haben wir versucht, uns auf das Thema zu konzentrieren und es einerseits so präzise wie möglich, aber es andererseits so einfach wie möglich zu beschreiben, indem wir uns zum Beispiel nur auf die Erläuterung der Handhabung beschränkt haben, ohne noch Hinweise zum Sitz und Bein des Reiters zu geben. Dazu würde man ein weiteres Buch benötigen, da jeder Reitstil in Bezug auf die Anwendung und Ziele stark variiert. Wir haben die Handhabung der Bosals und Bosalitos auf ver-



► Kapitel 1





schiedene Arten beschrieben, sodass es für unterschiedliche Ziele und Reitweisen verwendet werden kann. Dabei sollte man bedenken, dass ein Pferd nun mal ein Pferd ist, und dass es auf eine Art und Weise geritten werden sollte, die sowohl für es selbst als auch für seinen Reiter gesund ist.

*„Die beste Investition
ist die in das eigene
Handwerkszeug.“
Benjamin Franklin*

Die spanische Beschreibung des Bosals ist ein Nasenband oder ein Seil, das über die Nase des Pferdes und unter seinem Kinn entlanggeführt wird. Die Entwicklung und Anwendung dieses Nasenbandes wird den historischen Persern zugesprochen, die es Hakma genannt haben. Diese Zäumung ist über verschiedene Kontinente gereist. In Spanien wurde es zur Xaquima (Altspanisch). Diese Zäumung wurde in Mexiko weiterentwickelt und dort zur wesentlichen Zäumung des mexikanischen Horsemanship, bekannt als Jaquima. Dieser Name wurde der Kombination aus Bosal, Kopfstück, Mecate und/oder einem Fiador gegeben. Ab 1850 – nach dem Mexikanisch-Amerikanischen Krieg – wurde es in die englische Sprache überführt und wurde zur Hackamore: eine Anlehnung an die amerikanische Aussprache des spanischen Jaquima. Die Zäumung war bereits lange zuvor entwickelt worden, aber zu jener Zeit wurde der Name in den USA geändert.

Viele Menschen zweifeln daran, dass ein Pferd ohne ein Gebiss im Maul bis zu einem hohen Ausbildungsniveau trainiert werden kann. Es gibt sogar Menschen, die glauben, dass ein Pferd ohne Gebiss im Maul nicht entspannen kann. Heutzutage haben viele gute Trainer diese Glaubenssätze widerlegt. Und wir wissen auch inzwischen, dass der Grund, warum viele Menschen diesen Zäumungen misstraut haben, darin liegt, dass die Art und Weise, wie die Mechanik dieser Zäumung mit dem Pferd kommuniziert, oft falsch interpretiert wurde.



► Kapitel 1



In diesem Moment auf dem Bild wird das Bosal als Werkzeug für eine vertikale Einwirkung verwendet.



Im anderen Moment wird dasselbe Werkzeug, das Bosal, für eine laterale Arbeit mit dem Pferd eingesetzt.



► Kapitel 1

Ein interessierter Reiter hat es schwer, Informationen darüber zu erhalten, wie man ein Bosal korrekt auswählt und anwendet.

Die Leute stellen oft Fragen, zum Beispiel wann man ein Bosal beim Pferdetraining verwenden sollte, wie es funktioniert, ob es gut für ein älteres Pferd sei oder nur beim Jungpferdestart zu verwenden ist, und insbesondere, ob es denn sicher sei.

Arien auf Quarter
Horse Stute Juana.





In diesem Buch werden wir diese Fragen beantworten und die Fehlinterpretationen widerlegen, die durch Informationsmangel zustande gekommen sind, wie zum Beispiel die Aussage, dass das Bosal in dem Bereich des Pferdekopfes sitzen würde, wo sich die meisten Nerven und sensorischen Bereiche befinden.

Es steckt hinter dem Bosal mehr als die meisten Menschen glauben – es ist mehr als lediglich eine gebisslose Zäumung. Es handelt sich um eine Zäumung mit deutlichen Besonderheiten und klarer Mechanik, welche bei verschiedenen Ausbildungsschritten, Altersstufen und Niveaus der Pferdeausbildung eingesetzt werden kann.

Alfonso: In meinen Kindertagen in Mexiko haben wir das Bosal täglich verwendet. Ich erinnere mich, dass mein Vater mich zum Markt schickte, um ein Bosal auszusuchen. Er gab mir konkrete Anweisungen, wonach ich suchen sollte und ich erinnere mich, dass es immer für ein einziges Pferd war. Die Eigenschaften jedes Bosals wurden individuell für ein Pferd angepasst. Ich habe darüber nie viel nachgedacht. Ich sah viele Menschen das Bosal verwenden, einige Trainer, aber auch einige Freunde der Familie. Ich erinnere mich, dass nicht jeder nach den gleichen Merkmalen bei einem Bosal suchte, und ich war immer von der Vielfalt fasziniert.

Vor einiger Zeit ist mein Interesse für die Geschichte des Bosals erwacht und ich begann, viele Bücher zu lesen, um Informationen zu sammeln. Bald fand ich heraus, dass die Bücher, die über die frühere Geschichte des Californio-Reitstils sprachen, „quien sabe“ sagten, was soviel bedeutete wie „wer weiß“. Aber tatsächlich ist die Information vorhanden, sie ist nur nicht so leicht zu finden. Die Bücher sind in Altspanisch geschrie-



► Kapitel 1

Alfonso mit Quarter
Horse-Hengst Cadete.



ben, wurden nie übersetzt, sind nicht sehr bekannt und nur noch in wenigen Exemplaren vorhanden. Darüber hinaus muss man, um diese Bücher zu lesen – wenn man das Glück hatte, eines aufzutreiben – Altspanisch verstehen, insbesondere die Ausdrücke rund um die Kultur des spanischen und mexikanischen Horsemanship.





Aufgrund meines Hintergrunds war ich in der Lage, diese Bücher zu lesen und auf diese Weise viel aus der Frühzeit des mexikanischen Horsemanship zu lernen, welche Zäumungen verwendet wurden und wie sich alles entwickelt und durch Amerika verbreitet hat.



◀ Cadetes erste Versuche beim Lernen des Schulterhereins.



Arien: Ich verwendete das Bosal bereits, als ich noch sehr jung war. Es war für mich zu keiner Zeit eine besondere oder fremdartige Zäumung, sondern ein normales Kommunikationsmittel beim Pferdetraining. Heutzutage jedoch, wo ich ganz Europa für Kurse bereise, habe ich festgestellt, dass diese Zäumung, die in meiner mexikanischen Heimat so

Arien reitet bereits
im Alter von 7 Jahren
mit dem Bosal. ►



normal war, der Schlüssel zu einem deutlich anderen Training von Pferden in Europa sein kann. Einfach deswegen, weil es eine Alternative für Pferde darstellt, die entweder ein Gebiss ablehnen (aufgrund von körperlichen oder verhaltenstechnischen Problemen), oder für Reiter, die eine Zäumung zum Lernen brauchen, bevor sie etwas anderes verwenden, was Pferd und Reiter überfordern könnte. Das Bosal ist nicht der Zauberstab, um alle Probleme zu lösen, aber in meinen Augen wird es einen großen Unterschied zu der Art und Weise machen, wie mit Pferden in Europa bis jetzt kommuniziert wird.



Heute unterscheiden sich Bosals anhand der Regionen, wo sie verwendet werden. Allein in Südamerika gibt es mindestens ein Dutzend verschiedene Bosal-Typen. Diejenigen, über die wir hier in diesem Buch sprechen, sind das Rohhaut-Bosal und das Bosalito, bestehend aus den Bars, Nose Button und dem Heel Knot, bei welchem Zügel unten befestigt werden – oberhalb des Heel Knot.

Wir werden uns ebenso auf die Unterschiede zwischen Bosal und Bosalito konzentrieren, da sich das korrekte Anpassen und die Mechanik bei beiden unterscheiden.

Unser Ziel mit diesem Buch ist es, Klarheit und Information auf Basis sachlicher Quellen über die Geschichte, Mythen, Pflege, Herstellung, mechanische Wirkungsweise sowie Verwendung des Bosals zur Verfügung zu stellen.

„Kommunikation ist eine Fähigkeit, die man lernen kann. Wenn man daran arbeitet, kann man sehr schnell die Qualität eines jeden Lebensbereichs verbessern.“

Brian Tracy



◀ Amalia, Mutter von Juana, war die erste Lehrmeisterin von Arien.



► Kapitel 2



Geschichte – Entstehung und Verbreitung des Bosals



◀ Das Bosal war in der täglichen Arbeit weit verbreitet.
(Gemälde von Ernest Morris)

Die Geschichte des Bosals wird oft falsch interpretiert und missverstanden. Dies kann an seinem gewundenen und weitverzweigten Weg durch die Antike liegen. Die verschiedenen Ausführungen, Materialien und Verwendungsstile tauchen im Laufe der Zeit sehr sporadisch auf. Historiker berichten, dass die ersten Bosals die Form eines Ringes rund um die Nase des Pferdes hatten. Aus Seil oder Rohhaut gefertigt, tauchten diese Ringe bereits 4.000 Jahre vor Christus auf, und es wird vermutet, dass sie eine veränderte Version einer Zäumung für Kamele waren. Zu jener Zeit verstand man unter einer Hakma einen Ring um die Pferdenase aus verschiedenen Materialien mit einer Zügelbefestigung, entweder vorn an der Hakma im Zentrum des Nasenbeins des Pferdes, oder hinten unter dem Unterkiefer, dem Kinn des Pferdes. Der vordere Zügel bewegte sich im Laufe der Geschichte nach unten, in die Nähe des Pfer-



dekinns, um dort zu dem zu werden, was wir heute bei einem Bosal sehen. Etwa 500 vor Christus verwendeten die Perser ein dick beschichtetes Nasenband, wobei Zügel hinten an diesem Nasenband befestigt waren. Es wurde in Kombination mit einer Kandare verwendet, ähnlich wie wir es heute in verschiedenen Ländern als Two Rein kennen.

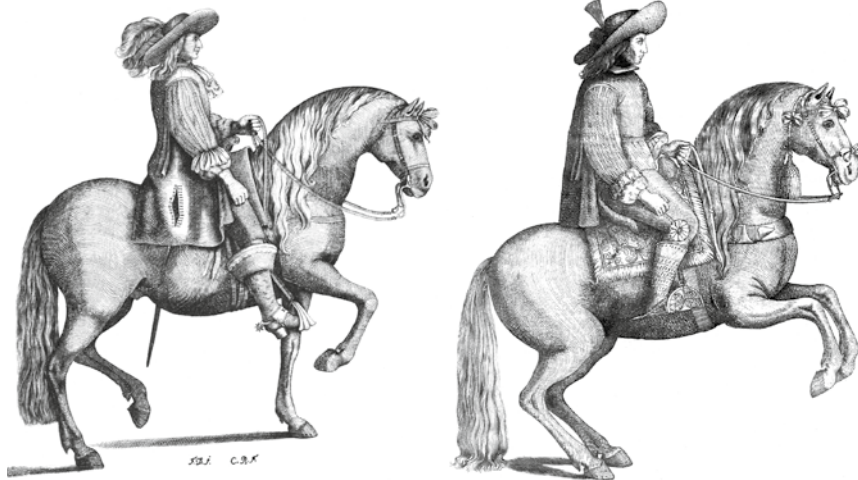
Im 3. Jahrhundert vor Christus stellte König Philip eine Kavallerie zur Verteidigung seiner Formation auf. Man glaubt, dass der Vorteil dieser Kavallerie die Kontrolle der Pferde durch die Hakma war. Ein Hilfsmittel, welches sie von den Skythen und den Persern übernahmen.

Im dritten Jahrhundert vor Christus spricht auch Xenophon in einer interessanten Art und Weise von dem Nasenband. Er erwähnt: „Mit der linken Hand nimmt der Reiter leicht den Führzügel, der vom Nasenband herabhängt.“ Die Übersetzungen unterscheiden sich je nach Geschichtsforscher. Im Buch des Xenophon wird es als „Nasenband“, aber in einem anderen Buch als „Hakma“ übersetzt. Trotzdem sprechen sie über die gleiche Zäumung – die Unterschiede bei den Übersetzungen können zu einer Verwirrung beim Ursprung des Bosals führen.

Im späten zweiten Jahrhundert vor Christus verwendeten die numidischen Söldner, die für ihre außergewöhnlichen reiterlichen Fähigkeiten berühmt waren, unter dem Kommando des Hannibal Carbarca diese Zäumung, die aus verschiedenen Lederarten hergestellt wurde, nur einen Zügel vorn hatte und kein Gebiss verwendete. Mit dem Auftreten der numidischen Söldner in Europa stellten sich erstmals neue Zäumungen ein, die durch die Invasion verbreitet wurden. Ab etwa 711 brachten die Mauren ihr Horsemanship inklusive eines anderen Reitstils auf die Iberische Halbinsel.



Dies war der Jineta-Stil, sowie eigene Zäumungen mit anderen Nasenstücken aus Leder und Rohhaut (Sakima/Hakma) und verschiedenen Gebiss-Arten. Es ist wichtig festzustellen, dass die Spanier vor der Invasion der Mauren im Brida-Stil ritten. Viele Historiker sind der Meinung, dass die überragende Kontrolle durch das Reiten im Jineta-Stil den



◀ Links: Der Brida-Stil mit langen Steigbügeln

Rechts: Der Jineta-Stil mit kürzeren Steigbügeln

(aus: Arte da Cavallaria, Antonio Galvam d'An-drade, Lisboa 1687)

Mauren die Möglichkeit gab, Spanien zu erobern. Der Brida-Stil wurde mit längeren Steigbügeln geritten, die Beine wurden nach vorn gestreckt und der Oberkörper nach hinten verlagert; man ritt mit Kontakt am Zügel und einem steiferen Sitz.

Beim Jineta-Stil lag der Sattel mehr über dem Widerrist und hatte wesentlich kürzere Steigbügel. Die Knie des Reiters wurden gebeugt, mit seinem Sitz hatte der Reiter mehr Kontakt zum Pferd und weniger oder gar keinen angenommenen Zügel.



► Kapitel 2

1| Südamerika, ►
traditionelles Gaucho
Kopfzeug aus Rohhaut
mit Neusilber

2| Peru,
Rohhaut sehr fein
geflochten mit
Neusilber, typisches
peruanisches Kopfzeug

3| Mexico,
Zäumung komplett
aus Pferdehaar
geflochten.

4| Bosal aus Rohhaut
mit Fiador, Herkunft
unbekannt.

